

jährlich durch ein feierliches Requiem gedacht. Die Begräbnis-Orte der älteren → Dohnas sind unbekannt. Wenn im 15. Jh. einige Glieder des Hauses ihre Grablege im Franziskaner-Kl. in Zittau wählen, deutet das auf religiöse Motive hin. Wird doch den Seelenmessen frommer Bettelmönche eine größere Wirkung zugetraut. Weil diese Kirche inzwischen evangel. ist, wird Nikolaus (II.) in Grotttau nach katholischem Ritus beigesetzt. Wieder in der ehem. Franziskaner-Kirche bestatten ließ sich hingegen der nunmehr protestant. jüngste Bruder Christoph (1565).

→ A. Dohna → B. Dohna → C. Dohna

**Q.** Siehe A. Dohna, sowie: UB, in: DOHNA, Die Donin's (zu G. bes. Tl. II, S. 219–245)

**L.** Siehe A. Dohna, sowie: DANNENBERG, Lars-Arne: Das Kloster St. Marienthal und die Burggrafen von Dohna. Überlegungen zur Gründung des Zisterzienserinnenklosters an der Neiße, in: Neues Lausitzisches Magazin. NF II (2008) S. 89–104. – DANNENBERG, Lars-Arne: Ostritz – frühstädtische Entwicklungslinien einer oberlausitzischen Kleinstadt, in: Neues Lausitzisches Magazin. NF 9 (2006) S. 173–186. – DOHNA, Die Donin's (zu G. bes. Tl. II, S. 1–64). – DURDÍK, Tomáš: Burgen Nordböhmens, Praha 1992. – SEELIGER, E.A.: Geschichte des Bezirkes o.O. 1936/1937 (Heimatkunde des Bezirkes Reichenberg in Böhmen, 3).

Lothar Graf zu DOHNA

## DUINO

### A. Duino

**I.** Die Herren von D. waren ein in Istrien ansässiges Adelsgeschlecht. Sie konnten sich im Laufe des 13. Jh.s aufgrund ihrer Beziehungen zu den Gf.en von → Görz zeitw. als deren Ministerialen (Štih 1996: 55 f.) eine bes. Stellung in dieser Region sichern. Hinzu kam die Lage ihres Stammsitzes → D. in der Triester Bucht, die eine Kontrolle der Verkehrswege nach Istrien ermöglichte. Zugl. stand die Familie D. in einem bes. Antagonismus zum Patriarchat von Aquileja, obwohl sie in der Mitte des 14. Jh.s eine Wendung hin zu Aquileja und später zu den Habsburgerhrg.en von Österreich vollzog. Im Zuge dieser Umorientierung verlagerte sich der Einflußbereich von Istrien nach Krain, wo die Herren von D. ebenfalls als Landeshauptmänn-

er fungierten. Der Name leitet sich möglicherweise aus einem Eigenenamen/Vornamen einer bes. Persönlichkeit der Familie ab, von der heute die Überlieferung fehlt (PICHLER 1882, 86–94).

**II.** Die Herren von D. waren niemals reichsunmittelbar, sondern erhielten ihr Lehen stets von verschiedenen Herren, zuletzt den Hrg.en von Österreich und konnten sich, trotz des teilw. weitgestreuten Besitzes, nicht aus ihren ministerialen Wurzeln lösen.

**III.** Das Wappen der Herrn von D. nach einer Beschreibung aus dem Jahre 1399: Ain Schilt von Keel [Rot] mit einer zerbrochenen Vasschen [Balcken] von Silber (SIEBMACHER 1986, 220).

**IV.** Spitzenahn der Familie von D. ist Diethalm, der 1139 erwähnt wird. Sein Sohn Stephan I. hatte fünf Söhne, von denen Hugo I. (1188–1234) die Familie führte. Hugo II. (1252–1308), Sohn Rudolfs I. von → D. (1252–1263), Enkel Hugos I., kam 1252 nach einer verlorenen Fehde mit anderen Görzner Ministerialen als Geisel in salzburgische Gefangenschaft. Den größten Machtzuwachs erreichte Hugo III. von → D. (1297–1328), der Sohn Hugos II., als er, aufgrund des plötzlichen Todes von Gf. Heinrich II. von → Görz am 23. April 1319 in Treviso zum Hauptmann der Gft. → Görz ernannt wurde. Er nannte sich aufgrund dieses Amtes von nun an *comitatus Goritiensis et terre Tarvisii capitaneus generalis* oder auch *capitaneus super totum comitatum Goricie*. Das Amt wurde blieb in der Folge erblich in der Familie D. Georg von D. (1334–1343), der erstgeborene Sohn Hugos III., wurde 1336 ebenfalls zum Hauptmann von → Görz ernannt. In der Mitte des 14. Jh.s erfolgte aufgrund regionaler Machtverschiebung zunächst eine Annäherung an die Patriarchen von Aquileja und später an die Hrg.e von Österreich, die von den Herren von D. als Landesherrn anerkannt wurden.

In der zweiten Hälfte des 14. Jh.s unterstützten die Herren von D. die Habsburger sowohl milit. als auch finanziell. Im Gegenzug konnten sie als Pfandschaft Herrschaften in Kärnten erhalten, darunter Bleiburg, Eisenkappel, Gurnitz, Gutenstein, Rechberg und Wildenstein. Im Jahre 1385 setzte Hrg. Leopold von Österreich Hugo VIII. von D. (1354–1390) als Landeshauptmann in Krain ein. Dieses Amt behielt Hugo bis zum Jahre 1389. Mit seinem Sohn, Hugo IX.

(gest. 1399) starb das Geschlecht der D. in der männlichen Linie aus. Haupterben der Herren von D. wurden die Herren von Walsee.

→ B. Duino → C. Duino

**L.** BENUSSI, Bernardo: Nel Medio Evo, pagine di storia istriana, Parenzo 1897, S. 498ff. – CZOERNIG, Carl Freiherr von: Das Land Görz und Gradisca. Mit Einschluss von Aquileja, Wien 1873, S. 640ff. – DORSI, Pierpaolo: L'archivio del castello di Duino: una fonte per la storia del territorio, in: Quaderni giuliani di storia 23 (2002) S. 285–292. – GIGANTE, Silvio: Regesti e documenti relativi alle famiglie di Duino e di Walsee, in: Fiume. Rivista della Società di Studi Fiumani 15/16 (1937/38) S. 3–130. – JAKSCH, August von/WUTTE, Martin/HAUPTMANN, Ljudmil: Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer, Abt. I: Die Landgerichtskarte, Tl. 4: Kärnten, Krain, Görz und Istrien, Wien 1929, S. 380, 438, 441. – KOS Franc: Iz zgodovine devinskih gospodov, in: Razprave znanstvenega društva za Humanisticne vede v Ljubljani 1 (1923), hier S. 91ff. – KOS, Milko: Jedan urbar iz vremena oko 1400. o imanijima Devinskih i Walseevaca na Kvarneru, in: Vjesnik Državnog arhiva u Rijeci 3(1955/1956) S. 3ff. – PIRCHEGGER, Hans: Überblick über die territoriale Entwicklung Istriens, in: JAKSCH, August von/WUTTE, Martin/HAUPTMANN, Ljudmil: Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer, Abt. I: Die Landgerichtskarte, Tl. 4: Kärnten, Krain, Görz und Istrien, Wien 1929, S. 490–543, hier S. 494, 510. – PICHLER, Rodolfo: Una questione genealogica sui signori di Duino e sui Walsee. Studio-storico-genealogico, Pisa 1878. – PICHLER, Rodolfo: Il castello di Duino, Trento 1882, S. 129–239. – Srednjeveški urbarji za Slovenijo (Urbaria aetatis mediae Sloveniam spectantia), Abt. III: Urbarji slovenskega primorja (Urbaria litoralis Slovenici), Bd. 2, hg. von Milko KOS, Ljubljana 1954, S. 46ff. – ŠTIH, Peter: Studien zur Geschichte der Grafen von Görz, München u. a. 1996, S. 51–67. – VILFAN, Sergij: Pravna zgodovina slovencev. Od naselitve do zloma stare Jugoslavije, Ljubljana 1961, S. 198.

Redaktion

## B. Duino

→ A. Duino → C. Duino

**Q./L.** siehe A. Duino.

Redaktion

## C. Duino

**I.** D.-Aurisina (slowenisch Devin-Nabrežina, deutsch Thübein-Nabreschin oder auch Tybein) liegt an der Adriaküste im NO Italiens in der Region Friaul-Julisch Venetien und der Prov. Triest. Im MA, bis zum Aussterben der Herren von → D./Tybein i.J. 1399 war die Burg Stammsitz dieses Herrengeschlechts. Anschließend übernahmen die Herren von Walsee die Anlage und bauten sie weiter aus. Bis 1389 wohnte die Familie → D. in der sog. alten Burg, die aus hochma. Zeit stammt und deren Reste heute noch gut sichtbar auf einem kleineren Felsenvorsprung liegen. Das sog. neue Schloß wird heute von einem Turm aus dem 16. Jh. dominiert, geht aber auf Planungen der Herrn von → D. aus der Mitte des 14. Jh.s zurück (erste Erwähnung der neuen Burg um 1340 unter Hugo IV.). Die Besiedlung des Platzes selber läßt sich bis in die römische Zeit zurückverfolgen. Aufgrund der natürlichen Gegebenheiten direkt an der Steilküste war die Burg gegen Angriffe gut geschützt und jahrhundertlang ein wichtiger Stützpunkt an der istrischen Küste.

**III.** Die bescheidene Struktur der sog. alten Burg läßt sich aus den vorhandenen Ruinen nur lückenhaft rekonstruieren. Im noch erhaltenen Rest eines Turms findet sich eine Kapelle. Der Grdr. orientierte sich an den naturräumlichen Vorgaben des Felsens, der nur über einen schmalen, gut zu verteidigenden Grat mit dem Festland verbunden ist. Außer dem Turm ist noch eine Schildmauer der Anlage erhalten.

Die neue Burg liegt oberhalb der alten Anlage und bietet zur Landseite hin mehr Angriffsfläche. Sie wurde im 15. Jh. durch die Türken zerstört, aber kurz darauf wieder aufgebaut und ging 1483 an die Habsburger über, nachdem die Herren von Walsee ausgestorben waren. Von diesen erhielt es im 17. Jh. die Familie Thurn und Taxis, in deren Besitz die Anlage noch heute ist.

→ A. Duino → B. Duino

**L.** BRAVAR, Grazia: Il castello di Duino, in: Studi monfalconesi e duinati. Atti della giornata di studio di Monfalcone, 3, aprile 1976, Udine 1976, S. 97–110. – PICHLER, Rodolfo: Il castello di Duino, Trento 1882.

Redaktion